

Bergung fragmentierter Keramik als Scherbenpflaster

Niedrig gebrannte vor- und frühgeschichtliche Keramik wird oft als „Scherbenpflaster“ im archäologischen Befund freigelegt. Sie liegt stark zerdrückt, komplex verstürzt, häufig in mehreren Schichten oder aber noch in ihrer dreidimensionalen Form vor. Die Fragmente liegen häufig passgenau Bruch an Bruch und besitzen trotz der schlechten Erhaltung gut erkennbare Anschlussstellen. Die Bergung als Scherbenpflaster stellt sicher, dass die Anschlussstellen der einzelnen Scherben lagegenau erhalten bleiben. Die Gefäße können so zu einem späteren Zeitpunkt schnell und effizient rekonstruiert oder zusammengesetzt werden.

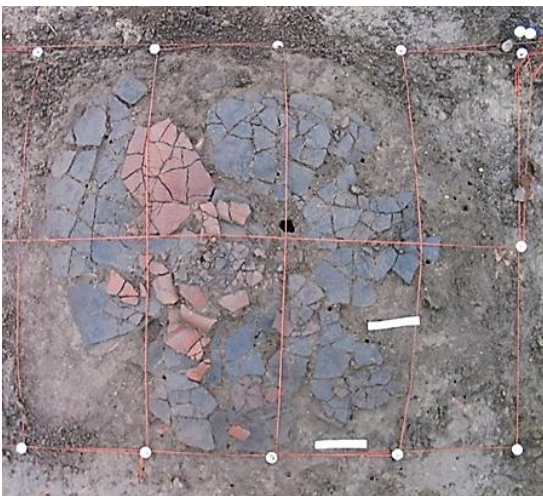


Abb. 1: Fragmentierte Keramik in-situ: Unterteilung des Scherbenpflasters in sinnvolle Segmente. © BLfD

Vorgehensweise bei der Bergung als Scherbenpflaster

- Keramik während der Freilegung und Dokumentation des Planums feucht halten
- Keramikbefund grabungstechnisch dokumentieren: Fotos, Befund-/Fundbeschreibung, Zeichnungen (oder Skizzen) anfertigen, ggf. besondere Merkmale wie Randscherben, Boden, Schulterumbruch, Dekor hervorheben (erleichtert die Einschätzung und Ansprache)
- Sinnvolle Segmente (Quadranten) zur Bergung definieren, nummerieren und mit Maßstab (10 / 50 cm) fotografieren. Die Segmente sollten in EN-Boxen im Format 40 x 60 cm umgesetzt werden können (Abb. 1)
- Ausreichend passende EN-Boxen bereitstellen, bevorzugt flache EN-Boxen (H: ca. 9 - 12 cm); mit fortlaufender Segment-Nummer kennzeichnen
- Scherben der jeweiligen Segmente mit Permanentstift 1:1 auf Folie übertragen (z.B. zwei DIN A4-Kopierfolien zu einem A3-Format, das gut in eine EN-Box passt, aneinanderkleben). Auch hier besondere Merkmale wie Randscherben, Boden, Schulterumbruch, Dekor hervorheben. Alternative: Fotoausdruck (s/w) jedes Segmentes im Maßstab 1:1
- Zeichnungen bzw. Fotoausdrucke in nummerierte EN-Boxen legen und mit doppellagiger PE-Stretchfolie abdecken (Isolierung vor Feuchtigkeit, Rutschhemmung für Scherben). Bei fragilen bruchgefährdeten Scherben ggf. zusätzlich Luftpolsterfolie unterlegen
- Sehr weiche Scherben möglichst vor der Entnahme antrocknen lassen
- Scherben abschnittsweise bergen und in ihrer Position in EN-Box legen. Bei der Entnahme anhaftende Erde entfernen, soweit dies ohne Schaden für die Keramik möglich ist. Scherben vollständig trocknen lassen (Abb. 2)



Abb. 2: Scherben werden segmentweise in in-situ-Lage geborgen und in eine EN-Box gelegt. © BLfD

- Getrocknete Scherben mit doppellagiger PE-Stretchfolie abdecken, die Folie in Zwischenräumen und an den Rändern vorsichtig auf die untere Folienschicht andrücken, damit diese aneinanderhaften und die Scherben in ihrer Position nicht verrutschen. Ggf. zusätzlich mit Nadeln feststecken.
- Wenn es Stabilität und Form der Scherben zulässt, kann auf einer stabilen Unterlage (z. B. PE-Hohlkammerplatte) eine weitere Scherbenlage in dieselbe EN-Box aufgelegt werden (ggf. Abstandshalter auf unterer Lage).



Abb. 3: Scherben, in sinnvolle Segmente eingeteilt, werden in entsprechend nummerierte PE-Clipverschlussbeutel verpackt. © BLfD

Variante: Verpacken von Segmenteinheiten in PE-Clipbeutel, Dreidimensional erhaltene Gefäße

Alternativ zur flächig ausliegenden Verpackung können Fragmente auch in kleineren Segmenteinheiten in PE-Clipverschlussbeutel verpackt werden. Mit einer fotografischen Dokumentation sind sie innerhalb der einzelnen Segmente später leicht zuzuordnen und ermöglichen ein zeitsparendes Puzzeln (Abb. 3). Sinnvoll kann diese Variante auch für Keramikgefäße sein, die im Erdreich in ihrer ursprünglichen dreidimensionalen Form erhalten, jedoch zerscherbt sind (Abb. 4).

- Lage und Zusammenhänge der Scherben mit Fotos bzw. Umrisszeichnungen dokumentieren, siehe oben: grabungstechnische Dokumentation
- Abnehmen und Auslegen der Fragmente in ihrem Positionszusammenhang, ähnlich wie oben beschrieben oder auf Papier (zur Schimmelprävention auf gute Trocknung achten)
- Sinnvolle Segmente definieren und nummerieren. Innerhalb der Segmenteinheiten von ca. 5 bis 15 Fragmenten sollen die einzelnen Fragmente mithilfe der Fotodokumentation später leicht zuzuordnen sein (Abb. 3)
- Fotodokumentation der Segmenteinteilung. Diese der Grabungsdokumentation und ausgedruckt dem Fund beilegen.
- Fragmente nach dem Trocknen in Segmenteinheiten in gelochte PE-Clipverschlussbeutel verpacken, jeden Beutel mit der Segment-Nummer beschriften und mit fortlaufender Nummerierung in EN-Box verpacken.



Abb. 4: Blockbergung eines fragmentierten, weitgehend dreidimensional erhalten Gefäßes. © BLfD

Literatur

Blana Matthias: Die Bergung keramischer Scherbenteppiche unter Erhalt der Anschlussstellen, Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege Band 60 / 64 2006/2007, S. 210 - 212.